

Vom Keller ins Rampenlicht: Modelleisenbahnen in Filderstadt basteln an Anlagen für die Jubiläumsschau.

Seite II



Ein Eigentor entscheidet: Die Nachwuchskicker des VfB Stuttgart gewinnen das Leinfelder Osterturnier.

Seite IV

Dienstag, 14. April 2009

FIL

Viel Inspiration, wenig Geld

Neues Konzept für die Stadtbücherei L.-E. stößt im Kulturausschuss auf Kritik

Leinfelden-Echterdingen. Die Stadtbücherei soll moderner, besser, flexibler werden – vernetzt mit Schulen, mit längeren Öffnungszeiten. Doch das Konzept stößt auf Kritik. Der zuständige Ausschuss hat die Vorschläge zwar nicht abgelehnt, ihnen aber auch nicht wirklich zugestimmt.

Von Tim Höhn

Es klang alles so schön und überzeugend, was die Professorin erzählte. Cornelia Vonhof, Expertin der Hochschule für Medien, stellte im Kulturausschuss kürzlich die Ergebnisse der Zukunftswerkstatt Stadtbücherei vor. Sie erläuterte den Stand der Dinge, redete über die Perspektiven der Büchereien in L.-E. Die sollen sich zu modernen Aufenthalts-, Lern- und Kommunikationszentren entwickeln. Zu „Orten der Inspiration“, wie es Vonhof ausdrückte, mit umfangreichem fachlichen Angebot und allen Arten von Medien.

Die Stadträte indes schienen wenig inspiriert von dem Vortrag. Im Anschluss starteten die Mitglieder des Kulturausschusses eine Debatte, die erst nach einer zähen Stunde wieder abflaute – und mit einem wachschweigendem Beschluss endete, den wohl nicht einmal die Verwaltung richtig versteht.

Der Reihe nach: Neue Wege für die vier Büchereien in L.-E. sollte die Zukunftswerk-

statt, unter fachlicher Anleitung von Vonhof, aufzeigen. Ein Kernpunkt ist, die Zweigstellen in Musberg und Stetten ganz in die Hände von Ehrenamtlichen zu geben, die Standorte Leinfelden und Echterdingen hingegen personell zu stärken. Das Konzept für Musberg steht, am 12. Mai eröffnet die neue Bücherei in der Eichbergschule. Für Stetten wird in den kommenden Monaten eine Lösung erarbeitet. Und um Leinfelden und Echterdingen ging es nun im Ausschuss: Konkret darum, die Kooperationen mit den Schulen und Kindergärten und der Volkshochschule

„Die Büchereien muten sich zu viel zu.“

CDU-Stadtrat
Klaus Machanek

auszubauen, die Öffnungszeiten zu vereinheitlichen und zu erweitern, Lernstudios mit Computern einzurichten, das Internetangebot zu verbessern. Medienkisten für Schüler und Lehrer, ein Bücher-Bring-Service für Senioren, Bilderbuchkino und so weiter und so fort – reichlich neue Projekte präsentierte Vonhof den Stadträten.

„Tolles Konzept“, lobten die nahezu einstimmig. „Aber viel zu teuer“, kritisierten vor allem die Freien Wähler und Christdemokraten. CDU-Stadtrat Klaus Machanek lehnte die Vorschläge gar gänzlich ab. „Meine Sorge ist,

dass die Bücherei-Leitung immer neue Aufgaben an sich zieht, und das können wir uns nicht leisten“, sagte er. Es sei schließlich Aufgabe der Schulen, Lesekompetenz zu vermitteln. „Die Büchereien muten sich zu viel zu.“ Er werde nicht zustimmen. Einen „Schnellschuss“ mache er nicht mit. Auch Joachim Beckmann von den Freien Wählern drohte mit einem Nein. „Ursprünglich wollten wir in den Büchereien einmal Personal einsparen, jetzt sollen lauter neue Dienstleistungen geschaffen werden“, kritisierte der Freie-Wähler-Stadtrat. Das koste Geld, das in der aktuellen Finanzlage nicht vorhanden sei.

„Es geht doch gar nicht um eine brachiale Ausweitung der Dienstleistungen“, kontierte Kulturbürgermeister Alexander Ludwig, selbst glühender Verfechter der Neuausrichtung der Bücherei. „Und auch nicht um Mehrausgaben.“ Es gehe lediglich darum, bei diesem in „mühsamer Kleinarbeit“ geschaffenen Konzept jetzt nicht „in letzter Sekunde die Handbremse“ zu ziehen. Von Kosten war in der Präsentation tatsächlich nur an einer Stelle die Rede: Die Bücherei braucht ein neues Software-Programm, rund 18 000 Euro teuer. Den Ankauf nickte der Ausschuss immerhin einigermaßen klaglos ab.

Die Umsetzung der von Vonhof vorgestellten Vorschläge allerdings dürfte kompliziert werden. Um zu retten, was zu retten ist, änderten Ludwig und sein Chef, OB Roland Klenk, gegen Ende der Debatte den Beschlussantrag fast im Sekundentakt: „Die Verwaltung wird mit der Umsetzung beauftragt“, hieß der Satz zunächst, später ergänzt um den Zusatz „nach der Vorlage eines Stufenkonzepts“ und den Einschub „unter ständiger Berücksichtigung der Haushalts-Entwicklung“, zu guter Letzt folgte noch das Zugeständnis, „über alle Umsetzungsschritte regelmäßig im Ausschuss zu berichten“. Dem konnten schließlich alle zustimmen.

Was das wiederum zu bedeuten hat, scheint unklar. Muss die Verwaltung dem Gremium bei jeder Kiste mit Büchern, die gekauft wird, Rechenschaft ablegen? „Hoffen wir mal, dass wir nicht viel mehr Geld ausgeben, weil irgendjemand im Rathaus künftig für jede Kleinigkeit eine neue Vorlage für den Ausschuss schreiben muss“, sagte ein Stadtrat nach der Sitzung – und schüttelte verständnislos den Kopf.



Die Stadtteilbüchereien in Leinfelden (Foto) und Echterdingen sollen mit mehr Personal und zusätzlichen Medien ausgestattet werden – zu teuer, kritisieren einige Stadträte. Foto: Tim Höhn

KOMMENTAR

Totsparen auf Teufel komm raus

Von Tim Höhn

Sparen ist gut, wichtig, notwendig, zumal in einer Finanz- und Wirtschaftskrise, die auch die Kommunen mit aller Wucht trifft. Vor allem eine Kommune, die so stark von den Gewerbesteuererträgen lebt wie Leinfelden-Echterdingen. Um die mauen Jahre halbwegs unbeschadet zu überstehen, muss gespart werden – Schotten und Schwaben wissen das.

Und jetzt kommt das Aber: Nicht jedes Vorhaben, Projekt, nicht jede Idee der Stadtverwaltung eignet sich dafür, totgespart zu werden. Wenn Stadträte den Haushalt retten wollen, indem sie den Ankauf von Büchern in einer Bücherei kontrollieren oder deren Angebote nach unten fahren, geht der Schuss nach hinten los. Die Stadt gibt 21 Millionen Euro für einen Sportpark aus, hat dann aber keine Tausender mehr übrig für die Bücherei – wer soll das nachvollziehen? Je heftiger die Fraktionen um Kleinstbeträge streiten, desto heftiger drängt sich der Eindruck auf: Es geht weniger um die Sache. Der Wahlkampf wirft seine Schatten voraus.

Elfjährige übersehen und angefahren

Bonlanden (red). Beim Überqueren des Zebrastrifens nahe der Einmündung Luckenstraße ist am Ostersonntag gegen 13.40 Uhr ein elfjähriges Mädchen schwer verletzt worden. Das Kind wollte, so der Stand der Ermittlungen, die Bonländer Hauptstraße mit einem Cityroller überqueren. In Richtung Ortsmitte hatte ein VW-Fahrer bereits angehalten. Das Mädchen fuhr mit dem Roller auf den Überweg und wurde vom Mercedes eines 67-jährigen Mannes erfasst. Er hatte das Kind übersehen. Die Elfjährige wurde mit einem Rettungswagen ins Krankenhaus gebracht. Auf Anordnung des Staatsanwalts hat die Polizei noch am Unfallort den Führerschein des Mercedes-Fahrers eingezogen.

Vorfahrt missachtet: Radler leicht verletzt

Bonlanden (red). Ein 17 Jahre alter Fahrradfahrer aus Filderstadt hat am Abend des Ostersonntags einen Unfall verursacht. Der Jugendliche fuhr auf der Straße „Im Felle“ und wollte geradeaus in die Banater Straße weiterfahren. An der Kreuzung mit der Roggenstraße übersah er ein von rechts kommendes, vorfahrtberechtigtes Auto. Der Radfahrer wurde vom Wagen erfasst. Obwohl er keinen Schutzhelm trug, wurde der 17-Jährige nur leicht verletzt. Die Polizei schätzt den Sachschaden auf 600 Euro.

Richter untersagen „Warnung vor Ralf Berti“

Bonlandener Kinderschützer wehrt sich erfolgreich gegen Schmähungen durch Lerncenter einer Scientologin

Filderstadt. Der Kinderschützer Ralf Berti hat einen Prozess gegen den Nachhilfe-Anbieter „Professionelles Lerncenter Stuttgart“ und dessen Internetverantwortliche gewonnen. Die mit Scientology-Lehren arbeitende Organisation darf künftig nicht mehr vor Berti warnen.

Von Norbert J. Leven

Auslöser des Streits vor einer Zivilkammer des Landgerichts waren die Warnungen vor dem „Professionellen Lerncenter“, die Berti in den Jahren 2007 und 2008 öffentlich geäußert hatte, nachdem die Fortbildungseinrichtung in Filderstadt und andernorts in der Region mit Handzetteln für sich geworben hatte (die Filder-Zeitung berichtete ausführlich). Der im Kinderschutz aktive Vorsitzende des Vereins „Kids for Kids“ hatte darauf hingewiesen, dass in dem Lerncenter Methoden der Scientology-Organisation zum Einsatz kämen, was offenbar aus den Flyern nicht deutlich zu entnehmen war.

Monika Aktay, Leiterin des „Professionellen Lerncenters“ in Bad Cannstatt, wiederum revanchierte sich auf der Internetseite der Bildungseinrichtung mit einer „dringenden Warnung vor Ralf Berti und seinen falschen Behauptungen über das Professionelle Lerncenter“. Bertis „unqualifizierte Äußerungen der Presse gegenüber“ seien lediglich ein

„Beweis für seine Ignoranz und seinen blinden Fanatismus“, hieß es dort unter anderem – ohne Berti zu zitieren. Dagegen ist Berti vor Gericht gezogen und hat die Unterlassung dieser verächtlich machenden Äußerungen verlangt. Die Gegenseite hatte die Klageabweisung beantragt und unter anderem damit argumentiert, ihr Vorgehen gegen „falsche, geschäftsschädigende Behauptungen des Klägers“ sei als „Notwehrmaßnahme beziehungsweise Gegenschlag“ gerechtfertigt.

Das sahen die Richter der 17. Zivilkammer des Stuttgarter Landgerichts allerdings anders. Sie gaben nun der Klage Bertiis auf

„Es war wichtig, vor diesem Lerncenter zu warnen. Das Urteil ist eine klare Niederlage der Scientology-Organisation.“

Ralf Berti, Vorsitzender des Kinder- und Jugendschutzvereins „Kids for Kids“

Unterlassung statt. Akta, bekennende Scientologin, ist es nun nicht mehr erlaubt, „über die Internetseite ‚professionelles-lernen.de‘ oder anderweitig“ eine dringende Warnung vor Ralf Berti zu verbreiten. Für den Fall der Zuwiderhandlung wird ein Ordnungsgeld von bis zu 250 000 Euro angedroht.

Berti Anwalt Frank Schwemmler findet das Urteil gegen Aktay und das „Professionelle Lerncenter“ sehr interessant, denn die

Richter hätten mit „sehr deutlichen Worten“ die Schmähkritik an seinem Mandanten unterbunden. Berti selbst zeigt sich hoch erfreut über den Ausgang des Verfahrens. „Es war wichtig, vor diesem Nachhilfeangebot zu warnen. Das Urteil ist eine klare Niederlage für die Scientology-Organisation.“ Er scheue auch in Zukunft nicht die Auseinandersetzung: „Eltern müssen wissen, was im Päckle drin ist.“ Deshalb werde der Kinder- und Jugendschutzverein „Kids for Kids“ auch weiterhin deutliche und direkte Worte in Sachen Scientology wählen – „wenn eine Gefährdung für Kinder und Jugendliche besteht“.

Scientology und ihren Unterorganisationen sind solche Verfahren offenbar unangenehm. In der Verhandlung hatte der Anwalt der Beklagten vergeblich versucht, ein Stillschweigeabkommen auszuhandeln. „Es sollte offenbar vermieden werden, über den Ausgang öffentlich zu sprechen“, vermutet Berti.

Das Urteil ist noch nicht rechtskräftig. Allerdings, berichtet Schwemmler, habe die Gegenseite „den Unterlassungsanspruch bereits umgesetzt“. Schon vor der Verhandlung seien verschiedene Äußerungen von der Internetseite entfernt worden. Nun habe Aktay auch die betreffende Internetseite gelöscht.

Das allerdings stimmt nur zum Teil. Über eine Google-Suchabfrage war die Seite mit der „Warnung vor Ralf Berti“ gestern (Ostersonntag) noch direkt zu erreichen. Die Homepage von „Professionelles Lernen“ führte hingegen nicht mehr zu dieser Unterseite.

ANZEIGE

Wir stärken den Mittelstand

Sonderkreditprogramm:

100

Millionen Euro für Ihre Chancen

Wir unterstützen Unternehmen durch ein umfassendes Sonderkreditprogramm und verschaffen Investitionsspielraum. Nutzen Sie Ihre Chancen – sprechen Sie mit uns.

Kreissparkasse
Esslingen-Nürtingen

Kommunionkinder „mit Jesus in einem Boot“

Bernhausen (uvo). Mit ihrer Erstkommunion haben am Ostermontag 28 Kinder in der katholischen Gemeinde St. Stephanus ihre volle Aufnahme in die „communio“, also in die Gemeinschaft der Kirche gefeiert.

Aufgrund von vielen positiven Rückmeldungen der Familien hat dieser Termin eine knappe Woche vor dem Weißen Sonntag, an dem in katholischen Gemeinden üblicherweise Erstkommunion gefeiert wird, in Bernhausen schon Tradition. Pfarrer Andreas Marquardt stellte den Festgottesdienst unter das Motto „Mit Jesus in einem Boot“. In Bibelwochen und der Mitgestaltung von Gottesdiensten wie etwa am Palmsonntag hatten sich die Drittklässler bereits seit den Herbstferien im vergangenen Jahr mit den kirchlichen Grundwerten beschäftigt.

Zur Vorbereitung auf den Empfang des Sakraments gehörte in den vergangenen Tagen auch ein erstes Beichtgespräch, bevor gestern alle 28 Jungen und Mädchen gleich gekleidet am Abendmahl teilnehmen konnten und von Pfarrer Marquardt „im großen Schiff Gemeinde“ willkommen geheißen wurden.



Nach dem Festgottesdienst posierten die Kommunionkinder mit Pfarrer Andreas Marquardt für ein Erinnerungsbild.

Foto: Ursula Vollmer

Grundlos beleidigt, getreten und geschlagen

Vaihingen (red). Grundlos beleidigt, getreten und geschlagen wurde am Karfreitag gegen 23.45 Uhr ein 18-Jähriger von einem etwa Gleichaltrigen, der in Begleitung eines etwa 21 Jahre alten Farbigen war. Der Schläger ist etwa 1,90 Meter groß. Er hatte hochgestylte blonde Haare und trug blaue Jeans und ein längeres T-Shirt. Sein farbiger Begleiter ist etwa gleich groß und athletisch und kahl geschoren. Er trug Jeans, ein dunkles Oberteil und einen weißen Schal. Hinweise nimmt das Polizeirevier Schockenriedstraße unter Telefon 89 90-34 00 entgegen.

Kunst-Storch gestohlen

Sonnenberg (red). Ein Storch aus Kunstharz ist in der Nacht zum Karfreitag gestohlen worden. Das einen Meter große Unikat war bei einer Hebammenpraxis in der Laustraße aufgestellt und in einem eingegrabenen Betonkübel befestigt. Die Diebe sägten die Füße ab, nahmen den Storch mit und entsorgten den Kübel auf einem Spielplatz. Die Polizei, Telefon 89 90-34 00, hofft auf Hinweise.